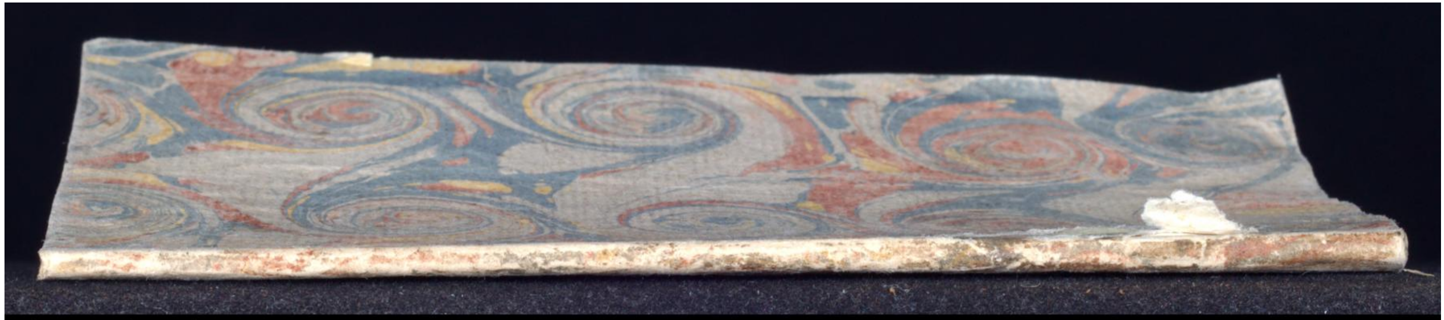


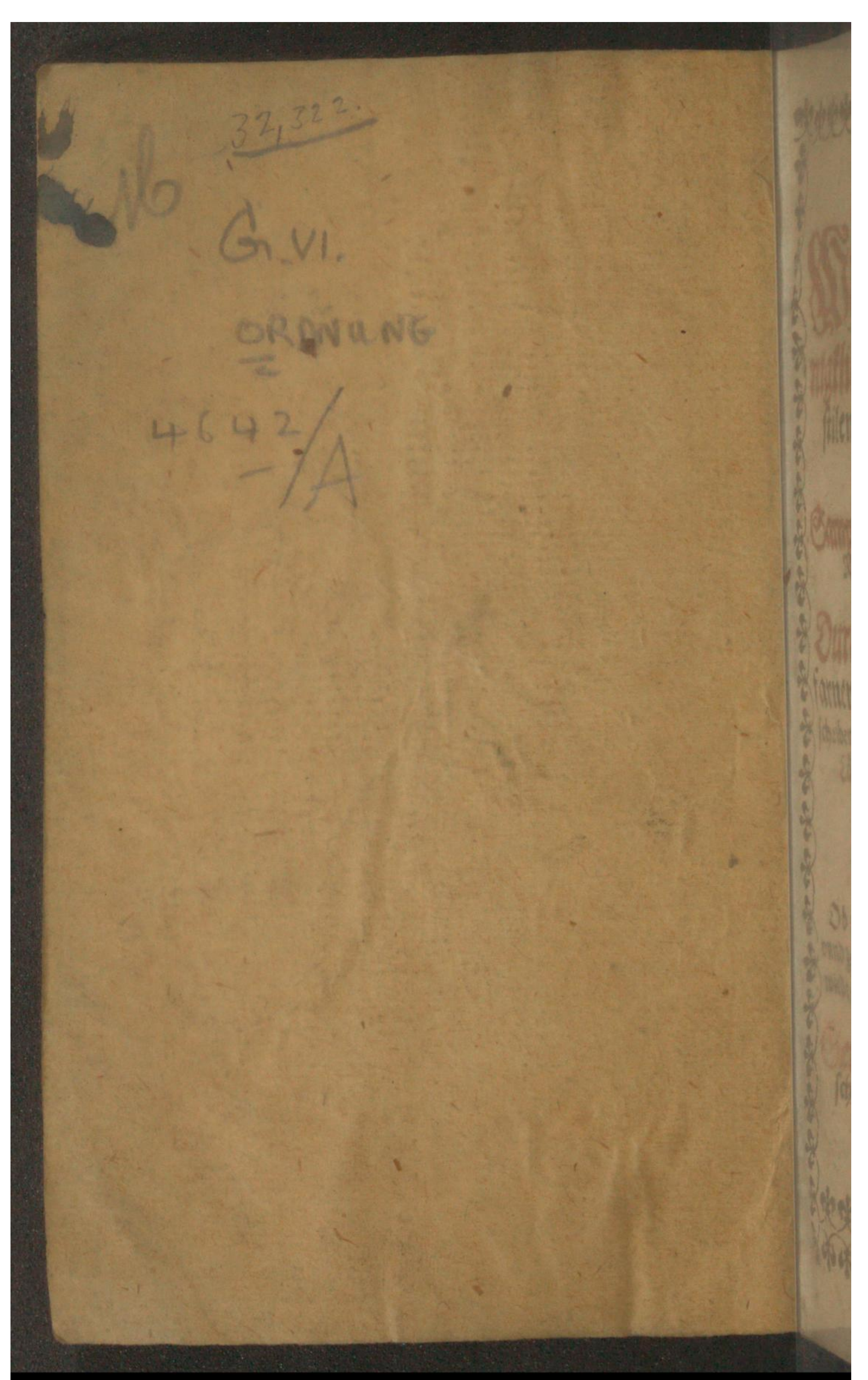


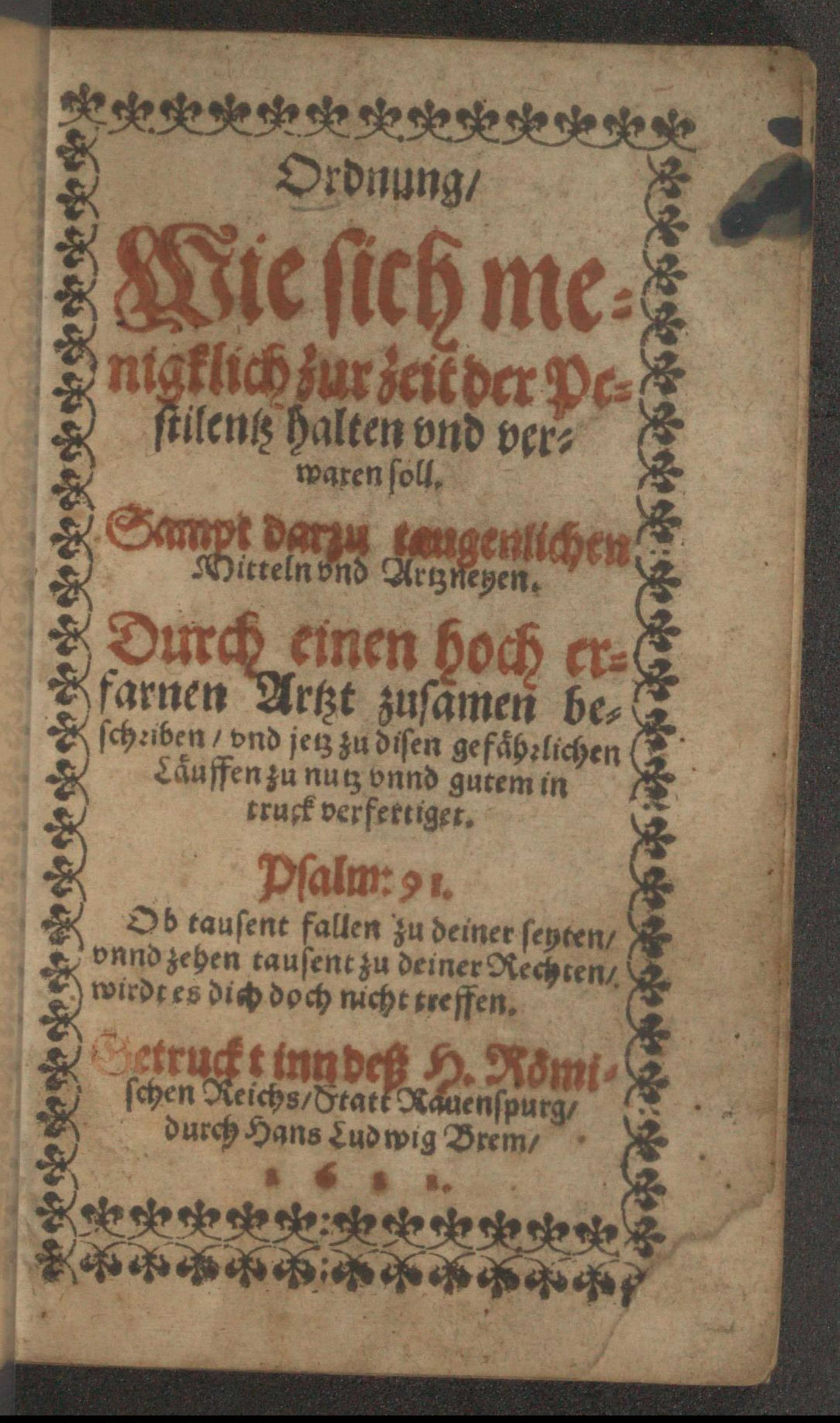









32,322.
G.VI.
ORDNUNG
4642/A



Ordnung/

Wie sich me-
nigklich zur zeit der Pe-
stilentz halten vnd ver-
waren soll.

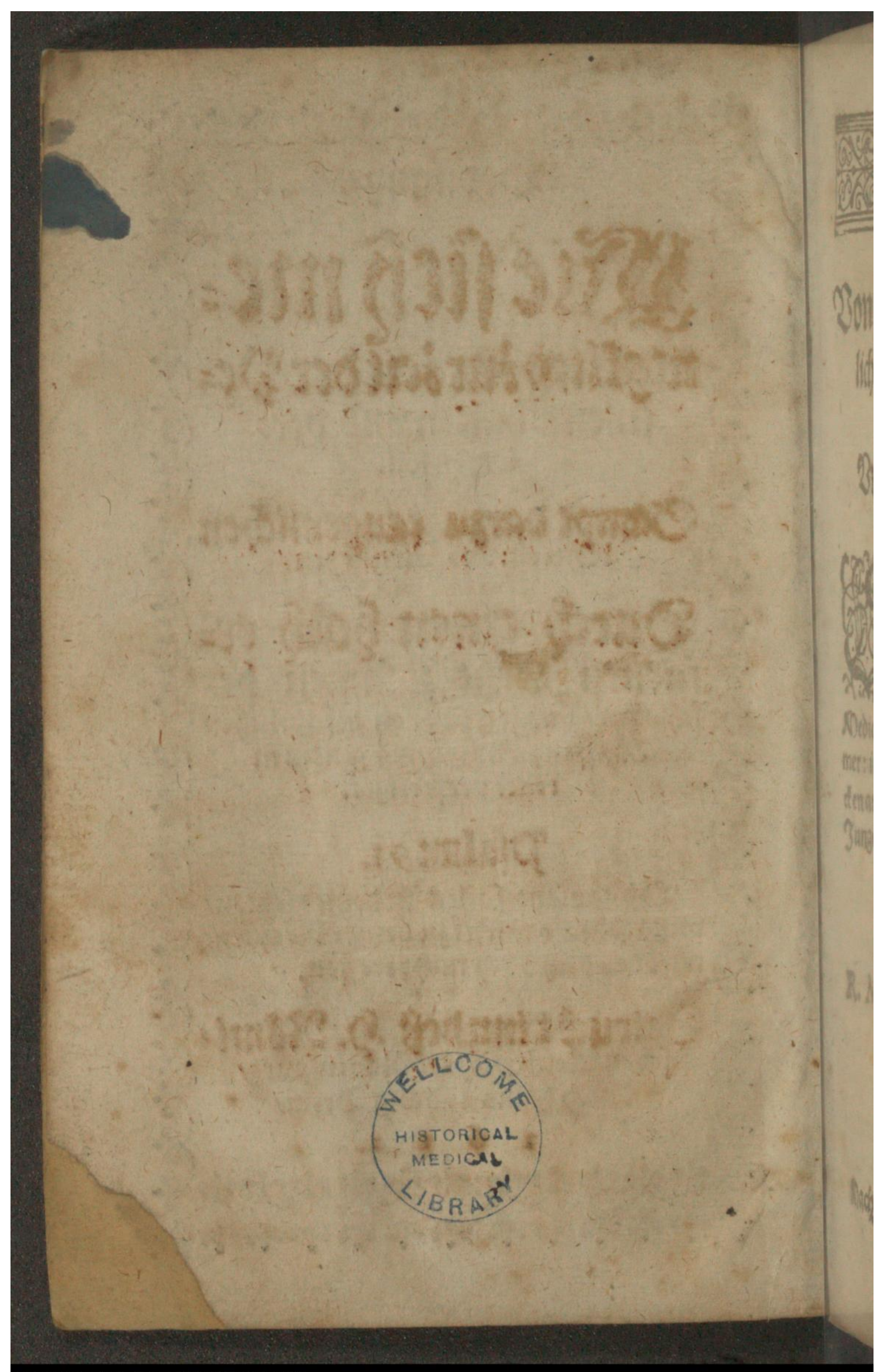
Sampt darzu taugenlichen
Mitteln vnd Artzneyen.

Durch einen hoch er-
farnen Artzt zusamen be-
schriben / vnd jetz zu disen gefährlichen
Läuffen zu nutz vnnd gutem in
truck verfertiget.

Psalm: 91.

Ob tausent fallen zu deiner seyten/
vnnd zehen tausent zu deiner Rechten/
wirdt es dich doch nicht treffen.

Getruckt inn deß H. Römi-
schen Reichs/Statt Rauenspurg/
durch Hans Ludwig Brem/
1 6 1 1.


WELLCOME
HISTORICAL
MEDICAL
LIBRARY



Von verhůtung der schådlichen Sucht der Pestilentz/

Das erst Capitel.

Vom fleiß im Aderlassen.

SO bald sich möchte ein Mensch diser leydigen kranckheit besorgen/ soll er gleich Aderlassen auff dem rechten Arm zur Median oder Leberader/ im Frůling oder Sommer: im Herpst aber oder Winter auff dem lincken arm. Schråpffen ist auch gut/ vorauß den Jungen.

Das ander Capitel.

Wie man Pillule machen soll.

R. Mass. pill. aggregat. drach. semis.
de agarico, scrup. vnum.
hier. pi. cõp. scrup. semis.
agar. trochis. grana sex.
ligni aloes boni, gra. duo

Mach darauß eilff Pillule mit einem Wein/

mögen ohn sorg wann man schlaffen ghen wil/ eingenommen werden.

Weiter frag in der Apotegk nach einer Triet Tragea laxatiua genannt/ daruon nimb drey Quintle/ oder nimb purgier zeltle mit Rhabarbara vierthalb oder vier quintle/ sind für die/ so nit allerley purgatz erleiden mögen/ reinigen wol/ vnd kosten wenig.

Das dritt Capitel.

Alle Morgen soll der Mensch etwas einnemen/ es verhüt.

Nim in der Apotegk Pillule/ nach der beschreibung mit Aloe/ Myrrha vnnd Saffran/ gemeinlich Pestilentz Pillule genannt/ dauon mag ein erwachsne Person ein quintle/ ein jüngers aber ein halb quintle einnemen/ morgens frue/ darauff drey stund fasten/ es verhůt wol/ vnd purgieren den Leib zimlich.

Also mag einer heut gedachte Pillule einnemen/ am andern tag ein quintle gutes bewertes Theriacks/ mit einem trüncklin gutes weisses Weins/ wanns Winter ist: im Sommer aber mit Rosen/ Saurampfern oder Boretsch wasser/ darauff drey stund nüchter sein/ vnnd so es möglich/ selbiges tags vor wind vnd kälte sich hüten.

Am dritten Tag nim von einer Angelica wurtzel einer Haselnuß groß/ mit wein im winter ein/ oder mit Rosen essig im Sommer/ dann

sie treibt

sie treibt die vrsach der vergifftung durch den Schweiß hinweg.

Am vierdten tag ist auch die Wechalter Latwergen zu gebrauchen sehr dienstlich / einer guten Haselnuß groß / vñ darauff nüchtern bliben.

Am fünfften nim Nußkernen vnnd Wechalter beer / jedes ein wenig / daran gieß ein guten Rautenessig / vnnd brauchs / es ist gar gut für die bösen Lüfft.

Am sechsten / magstu auß der Apotegk zeltlin begeren / die man nennt Liberantis / dauon zwey genossen / ist am morgen sehr nutzlich.

Am sibenden brauch die Zittwan wurtzel morgens nüchter / aller dings / wie von der Angelica gesagt ist.

Also magstu alle tag zu verhütung etwas von disen erzelten stucken gebrauchen.

Das vierdt Capitel.

Für die Armen.

Kardo Benedicten kraut in Wein / Rosen oder Rauten essig gepuluert eingenommen / behüt gantz wol vor diser Kranckheit / ist auch gut / wann einer daran kranck leg.

Der Arm mag auch alle tag mit einem guten Theriac oder Metridat die Zän wol reibẽ / insonderheit wann er auß will ghen.

Das fünfft Capitel.

 Für

Für die Jungkfrawen/arme dienst Mägt/schwangere Frawen.

Denen were fast gut / das man jhnen die Roßader aufftḣet. Deßgleichen mögen solche auch einnemen/ Wermut pulver/so vil sie wöllen / inn Wein oder sonst etwan inn einer brue/ verhüt vnd reiniget den Magen.

Das sechst Capitel.

Wie man den Lufft endern soll.

Man soll die Heuser sauber vnd rein halten/ Blumen vnd andere wolschmeckende kreutter darinn haben/ Rauten vñ Wechalter beer/ Negelin/ Weirauch/ auch Rauchzäpfflin / die Reichen finden zu kauffen Rauch zeltle/ zu disen läuffen sehr nutzlich/ man soll sich auch inn den Gemachen vor dem Monschein hüten/ vñ sich sauberer Kleider befleissen.

Das sibend Capitel.

Wie man sich halten solle / wann man von Hauß wil ghen.

Der von Hauß ghen wil / soll nit nüchter ghen/ sonder zuuor etwas einnemen oder essen/ für die bösen Lüfft / das Angesicht vnnd die Händ mit einem guten Rosen oder Negelin essig bestreichen/ vnd dañ soltu in deinem Mund

stets ha-

stets haben ein frische Zitwan/die nicht verlegen sey oder wurmstichig/Angelica/Muscatnuß/Galgat/Negelin.

Die Armen sollend nemen ein Gläßlin vol gebrenntes Weins/darunder thun ein loth gutes Theriacs/vnd ein loth Knoblauch safft/vnd so er auß wil gehn/zwen oder drey tropffen auff die Zungen nemen/die Naßlöcher/händ/arm/stirnen vñ das Angesicht damit bestreichẽ

Die Armen mögen hültzene Büchßlin bey sich tragen/darinn ein Schwämlin inn Rosen oder Rauten essig genetzt. Die Reichen tragẽ Bisemapffel.

Das achte Capitel.

Von haltung inn essen vnnd trincken.

Gute däwige Speiß soll man gebrauchẽ/linde Fisch soll man meyden/vnnd vil suppenbrue/schweine/gedört/gesaltzen vnnd gar feist Fleisch: aber gebraten fleisch ist gantz nutzlich/Sultz mit essig vnd wenig Gwürtz gemacht/ist gut/auch sawre Milch/vnnd was von Obs sawr ist/ist nit schad. Salät mit essig sind auch gut. Fisch so am sieden härt werden/vnnd mit essig abgetrücknet/sind vast nutz.

Allerley vberfluß inn essen vnnd trincken ist allweg zu meiden/insonders zu zeit deß gebrechens/damit der Magen allweg wol däwẽ möge.

An alle Speiß mag man Rosenessig oder sonst gemeinen essig thun/ das es sawrlecht werde/ dann der essig ist vast gut inn disen läuffen/ doch sol man jhn zimlich brauchen/ vorauß die Weiber. Der Reich soll wermut Wein trincken.

Das neundt Capitel.

Wie sich mit schlaffen/ vbung/ baden/ vnd in andern stucken zu halten.

Weder zu vil schlaffen noch wachen ist gut/ derhalb dein Schlaff sein soll siben oder acht stund/ vnd nit gleich auff das essen. Im tag soll der Schlaff gemitten werden/ vnd nach dem schlaff schaballweg die Zungen/ damit wirstu vor der vergifftung verhütet.

Es ist auch nicht gut zu vil baden/ vorauß in gemeinen Bädern/ vnd so du baden wilt/ so thu es drey oder vier stund nach dem essen/ vnd mach dir ein Laug von Camomillen/ Lauandel/ Roßmarin/ Maieron/ Iuseplin/ vnd dergleichen/ bleib nach dem Bad in deinem Hauß/ als vil dir möglich/ vnd bistu ans schrepffen gewönet/ so thu es vor dem Ofen/ vnd nicht im gemeinen Bad/ in disen bschwerlichen läuffen.

Der vnkeuscheit inn disen läuffen zu vil zu pflegen/ ist auch ein vrsach diser Kranckheit/ vnd thut dem Leib in vil weg grossen schaden.

Grosser gäher Zorn/ auch trawrigkeit/ schwer=

schwermütigkeit vnd sorg oder angst/ sollen vermitten werden.

Das zehend Capitel.

Wie sich die jenigen/ so den Krancken außwarten/ sie heimsuchen vnd trösten/ vnd zu jhnen gehn/ halten sollen.

Die sollen sich versehen mit vorgeschribnem Regiment/ vnd allerley artzney/ dem vergifften Lufft zu widerstehn/ eingenommen/ ehe vnd sie in die Häuser gehn/ aderlassen/ vnd den Leib purgiert haben/ zu zeiten ein halb quintlin Theriac eingenommen/ oder ein guten Bissen Eisenkraut wol kewen/ vnd dann verschlucken/ oder von gelbem S. Johanns kraut puluer ein quintlin in einem Wein eingenommen.

Ihre Händ sollen sie vil vnd offt mit Essig/ dann mit Rosenwasser/ auch mit Wein netzen.

Du magst auch ein grosse Wächsene Kertzen nemen/ vnd laß sie zwischen dir vnnd dem Krancken brinnen/ gleich vor deinem Mund/ damit wirdt des Krancken vngesunder Athem verzert/ vnnd ker das Angesicht beyseits von jhm/ das du seinen Athem nit in dich empfahest/ vnd wa du kanst/ so empfah frischen lufft.

Hüte dich vor dem Geschmack/ Athem/ Harn/ Stulgängen vnd Schweiß.

Trag inn deiner Hand/ Rauten/ Wolgemut/ Lauandel/ Roſmarin/ ein Biſchelin / od' andere wolſchmeckende ſtuck oder äpffel / ſo wirdt es dir mit Gottes hilff nit ſo gantz gefahrlich ſein.

Welcher ſich nun alſo ordenlich mit aderlaſſen/ purgieren / einnemung der Artzney / ſo der befleckung vnnd dem böſen Lufft zu wider ſind/ verſorgt/ zu vil baden / vnkeuſcheit/ vnordenlich ſchwitzen vnnd vndäwen von aller füllerey meidet / ſich dann in zimlicher vbung/ frölichem Gemüt/ in gemäſſem eſſen vnd trincken auch ſein Hauß vnd Haußgeſind/ rein/ ſauber/ vnd in guter Ordnung erhaltet/ Menſchen vñ Ort/ ſo vil möglich / vnd Brüderliche liebe zulaſſet/ fleucht/ wirdt von dem ſorglichen gebrechen mit Gottes hilff verhütet werden.

Das eilfft Capitel.

Zeichen / darbey man abnemen oder erkeñeu kan / das der Menſch ſchon an dem gebrechen kranck worden.

Wann ſich der Menſch vnordenlich helt/ als dann kombt es deſto eher / vnd ſtoßt jhn gewonlich ein Fieber an/ mit kälte vnnd hitz/ das jhn ſchaudert außwendig/ aber inwendig brinnet er/ wirdt trawrig vnnd ſchwermütig/ er bekompt Hauptwehe / vnnd veränderte Augen/ groſſe

grosse hitz vmb das Hertz / bekompt durst vnnd dürꝛe deß Munds / fahet an zu deupelen / vnnd was von jhme geht stincket vbel / als stulgang / athem / harn. Etwan kommen im anfang Reh flecken / widergehnden / beulen / drüsen / schwartz goldfarb / grün vnd rhote Blatern / oder deren keins / ist nun ein Fieber. Vnd ist sich auff die Puls vnd auff den Harn nit zu verlassen / wañ das verhanden ist / darumb muß man der obgenannten Zeichen warnemen.

Das sind aber tödtliche Zeichen / wann dem Krancken stets Ohnmachten komen / vnd er ein kalten Schweiß schwitzet / vnnd ohn vnderlaß vndäwet / ein schwartz Angesicht / vnnd so die bräune zuschlegt / so sie Blut außwerffẽ / vnd der Harn verligt / ꝛc. Die solche zufäl haben / soll man dem Allmechtigen GOTT befehlen..

Das zwölfft Capitel.

Was der erstlich thun soll / der mit dem gebrechen behafft wirdt.

Wann dich nun solcher Schauder / sampt andern Zeichen anstosset / vnd etliche schon daran gestorben / soltu deß nicht erschꝛecken / vnd gleich kleinmütig oder trostlos werden / sonder dich erstlich dem allmechtigen Gott befehlen / deine Sünd beweinen / vnd Gnad begeren / inn vestem Glauben vnd zuuersicht jhme Leib vnd Seel befehlen / darnach in aller bester hoffnung

seine Mittel der artzney nemen / vnnd gutes Trosts sein / es werde besser vmb dich / wann es sein will sey / vnd ob gleich wol kein Beul / apostem / blater / rehflecken am Leib verhanden wer soltu drumb die sach nit verachten / sonder als bald du dich vbel befindest / mit einem guten Theriac vnnd Scorpion öl / die Pulsadern / an den schläffen vnd armen salben vnnd wol bestreichen / dergleichen auch die Naßlöcher / die Brust vnnd vmb die Beulen / so sie verhanden wer / ein Clystier einnemen vnd aderlassen / vñ dich zum Schweiß reitzen.

Zu dem soll man fleissig verhüten / das der Kranck in 24. stunden nit schlaff / derhalb man bey jhme etwas lieblichs vnnd tröstlichs reden soll / bey der Nasen nemen vnd Ohren / bey dem haar ziehen / vnd so er dañ hart entschlieff / nim ein Schwam oder thüchlin / in ein starcken Essig genetzt / halt jhm es für die Nasen / laß jhn ein tröpfflin oder zwey hinauff schnupffen / so wirdt er erwachen.

Das dreyzehend Capitel.

Vom Aderlassen / wie / wenn / vnd an welchem Ort das beschehen soll.

Nach einem Aderlässer sol man werben / aber denen so im̃erzu in ohnmachten mit einem kalten Schweiß ligen / gantz schwach vnnd wenig Blut hetten / gar jung / jtem ein schwangre

Fraw /

Fraw were / oder der sonst zu der Nasen blůtet / oder guldene Ader / oder Fråwlich blődigkeit hefftig geflossen. Item so er lenger dann 24. stund kranck gewesen / bey denen allen soll das aderlassen vermitten bleiben / vnd an statt derselbigen Ventosen ansetzen / auch anderer artzney vnd schweiß trůnck sich gebrauchen.

Wann aber dem Krancken zu lassen / vnd nachmals an seinem Leib kein Zeichen were / soll jhm die Leber ader oder Median auff der rechten seyten / oder so vil Bluts verhanden / die Roßadern auff beyden Fůssen / damit das bőß geblůt vndersich von dem Hertzen gezogen / geőffnet werden / ein reichliche Aderlåß mag denen nit schaden / die vil Blut haben / vnd starcker Natur sind.

Nachdem sol man ein auffmercken habē / ob nach der Aderlåß ein Beul schieß / dann soll man wider lassen nach gestalt der sach / ohn angesehen / das man vor gelassen hatt.

Also wann ein Zeichen auffgefaren hinder den Ohren am hals / am Haupt bis zu den Achseln / soll die Hauptader geschlagen werden in der Elenbogen die oberst / oder auff der hand bey dem Daumen.

Were es aber auff dem Nack / oder den Schultern / soll man lassen auff dem kleinen finger. Erhebt es sich vnder den Achseln / vnnd an den Armen bis zu den huffen / soll die Leberader / das ist die vnderst in der Elenbogen oder auff dem kleinen Finger / oder die Median / welche am grősten erscheint / geschlagen werden.

Kompt

Kompt es aber bey den Gemächten / inn-
wendig am Schenckel / soll man die Roßader
desselbigen Füß innwendig vnder dem Knoden
schlagen / oder auff der grossen Zähen / doch soll
man einer Frawen oder Jungfrawen die ader
nit schlagen / wann sie jhr fräwliche blödigkeit
hette.

Kompt es aber ausserhalb deß Schenckels
bey den Huffen vnd den Diechen / soll die Spor
oder Ruck ader / oder die Ader auff der kleinen
Zähen genomen werden.

Kompt et aber vnder dem Knü / mag man
aber die vorgedachten Ader der Füssen schla-
gen / oder die auff der grossen Zähen.

Ein gemeine Regel / an ob ange zeigten Lässenen / soll man allweg auff der Seyten vnd auff der Ader lassen / an welcher der gebrech ist.

Man soll auch in disen Aderlässenen kein
zeit ansehen / es sey Tag oder Nacht / new oder
Vollmon / frue oder spat im tag / als bald man
jmmer kan / damit es vor der zwölfften Stund
von anfang der Kranckheit beschehe.

Mit höchstem fleiß soll man acht haben /
das der Kranck vor vnd nach der Aderlässe stül
gäng hab / vnd nit schlaff.

In solchem Aderlassen soll man das he-
rauß gelassen Blut wol besehen / ist es schwartz
grün oder gelb / so laß herauß bis zu verwande-
lung der

lung der Farb / doch das der Siech starck seye / dann so er nit starck were / soll man auff ein mal nit zu vil herauß lassen / vnd vber vier od' fünff stund mehr / vnd soll der Kranck mit guter speiß versehen sein.

Die / welchen die Aderläß nit zugelassen werden soll / wie vor lautet / sollen Ventosen setzen auff die Schultern / den Hals vnd Elenbogen / so die Beul vmb das Haupt / oder hind' den Ohren were / auff den Huffen / so sie vnd'n Achseln weren / auff den dickenen der Schenckel / so das Zeichen auff den gemächten were.

Das vierzehend Capitel.

Vom Schwitzen / wie man die gifftigen dünst vom Hertzen mit Artzney durch den schweiß treiben soll.

Nachdem vnd der Kranck Ader gelassen / soll man jhme von stund an einen Trunck eingeben / der das Hertz stercke / den weg dem Gifft fürlauffe / vnd es durch den Schweiß herauß treibe / darzu dann auch gebraucht werden mögen die guten artzneyen / so droben im dritten vnd vierdten Capitel beschriben sind / oder mã neme der nachuolgenden artzneyen eine / vnnd trincke sie / wie hernach volget.

Der Arm / wann er sonst nichts hat / soll ein quintlin Theriac oder Metridat / mit Rosen / vnd Sawrampffern wasser / sampt einem

wenig

wenig Rosen essig zertreiben vnnd einnemen/ sich nider thun vnd darauff schwitzen.

Item der Arm neme einen grossen Zwibel/ schneide jhm oben den deckel herab/ höle den jnnwendig auß/ doch das er neben zu gantz bleibe/ fülle jhn mit gutem Theriac/ thue den deckel wider darauff/ vmbwickle jhn wol mit Werch/ brate jhn in einer heissen Aschen oder sanfften Glut/ so er gebraten/ trucke er als dann den Safft herauß/ dauon neme er ein lot/ Rosen essig ein halb lot/ Sawrampffer wasser zwey lot/ so es jhne mit hitz ankommen/ oder im Sommer/ vnd heisse zeit were/ trincke ers warmen auß.

So es dich aber mit einem grossen schauder vnd frost angestossen/ als dann nim es mit anderthalb lot Maluasey ein/ oder sonst einem guten starcken Wein/ vnd das so nach dem auß trucken vberbleibt/ bind oder legs auff das geschwer/ wirdt es die bösen materi herauß ziehē.

Die Reichen nemen auß der Apotegk deß Keysers Latwergen/ sonst das gulden Ay genannt/ ein erwachsne Person ein quintle/ ein halb gewachsne ein halb quintle/ vnd so es mit hitz den Krancken angestossen/ oder im Sommer vnd heiß were/ sol man nemen ein lot Rosen essig vnd drey lot Sawrampffer wasser/ vnd es darinn zertreiben/ vnd warm einnemen.

Gleichfals ist gut der best Venedisch Theriac vnd Metridat/ in obgesagter schwere.

Wann nun der Kranck diser trünck einen behalt/ vnnd nit vndäwet/ ist es gar ein gutes zeichen/

zeichen / So er aber den trunck vndäwet / ist es desto sorglicher / als dann soll man den Mund mit Essig oder Wein mit wasser vermischt auß wäschen / vnnd von stund an ein andern trunck einnemen / bis er bleibt / vnd darauff schwitzen zwo oder drey stund / so ers schwäche halb ers leiden mag.

Merck. Wann aber dem Siechen ein Ohnmacht oder schwacheit zustreichen / soll man jhm ohn vnderlaß / es sey im aderlassen od' im schwitzen / oder darnach / sterckungen eingeben / mit Violen safft oder zucker. Item auß der Apotegk mit krafft zeltlin / Manus Christi mit Perlen gemacht / Erbselen oder S. Johãs Latwergen / damit der Kranck das schwitzen erleiden mög / auch im schwitzen nicht schlaffen lassen / den schweiß mit linden thüchern abwischen / vnd offt frische Leilach legen.

So die hitz dem Haupt zustreicht / mag man nemen Rosenwasser / Rosen essig vnnd Sawrampffer wasser / jedes vier lot / darein ein zartes thüchlin netzen / vnd vber die stirnen vñ schläff legen / das wirdt dir das Hauptwehe benemen / vnd die bösen dämpff vertreiben.

Ein gmeine Regel in dem Fahl wol acht zu nemen.

Wann man den Balbierer nit gleich haben mag / oder das aderlassen auß ob angezeigten vrsachen nicht thun wolt / soltu von stund an ein artzney den schweiß zu fürdern einnemmen /

men /

men/ vnd demselbigen statt thun / vnd in mitler zeit nach dem Aderlässer werben.

Hastu aber zuvor den Aderlässer/ so brauch denselben / vnnd nimb gleich bald darnach den Schweiß trunck / dann welches du zum ersten thust/ ist wol gethon / allein das sie beyde / so bald möglich geschehen/ ehe das Gifft ob hand neme/ derhalb einem jetlichen zu rhaten/ das er sich mit guten obangezeigten Artzneyen versehe/ wann die not verhanden sey / das ers von stund an brauche.

Das fünffzehend Capitel.

Wie man das Hertz vnd Leber mit außwendigem vberlegen/ vñ in ander weg stercken sol.

So bald du dich am gebrechen kranck wordē sein besorgest / so nim Rosen vnnd Sawrampffern wasser / jedes ein Glas vol / Rosen essig vnd ein guten alten wein / jedes ein halb Glas vol/ Saffran ein halb quintle/ mische es/ vnnd netz ein thüchlin darein / vnnd lege es vnder die lincken Brust / da das Hertz ligt / auch auff die Leber / ligt in der öde/ inn der rechten Seyten/ auch auff die Stirnen vnd Schläff / auch zu den Gemächten/ vnd zu mehrer sterckung deß wassers mag man Lauandel vnd Spica nardi wasser darunder thun.

Weiter so bald die thüchle auff dem Leib hitzig oder trucken worden / soll man sie wider feuchten

feuchten / nicht gar kalt / sonder law vberlegen / die Pulsadern / die Schläff vnd Angesicht sollen mithin auch jmmerzu bestrichen wernen / es wehret / das das Gifft nit ob hand nimpt / vnd wann so gar grosse vnleidenliche Hitz verhanden / mag man nemen Rosenwasser / Rosenessig / vnd guten starcken weissen Wein / jedes gleich vil / thücher darein netzen / vnd zu den Gemächten legen / es kület vast / vnd erfrischet den Menschen mehr / dann man glaubt.

Das sechtzehend Capitel.

Wie man den Krancken nach dem Schweiß in essen vnd trincken halten soll.

Nach dem schwitzen soltu dem Krancken alle Leilachen vnnd thücher hinweg thun / frisches Hembd anlegen / die Kammer mit Rauchzeltlin oder spänen von Wechalter holtz beräuchen / vnd nit in einer warmen stuben ligen.

Dieweil der Kranck schwitzet / soll man jhme nichts zu essen geben / aber gleich darnach / doch gute däwige Speiß / wa man sie haben mag / als Hüner / Hennen / vnd dergleichen / habermüßlin oder gersten / mit einem wenig essig angeseurt / vnd bey jedem essen magstu S. Johanns treublin / oder derselben Latwergen niessen / sonderlich bey dem Fleisch.

Man soll dem Krancken offt zu essen geben gute kräfftige ding / vnd jhn zum essen nöten.

Sein Tranck soll sein Gersten / mit Weinber / vnd ein wenig Zimmetrörle gesotten / vnd welcher vast entzündet wer / möcht ein kalten wasser trunck mit wenig Essig nemen / aber der nit entzündet wer / vnd vileicht zimlich alt / mag ein weissen klaren Wein mit Sawrampffern wasser gemischt / trincken.

Wo im schwitzen oder darnach so gar grosser durst / vnnd dürre deß Munds verhanden / das ers nit erleiden / soll man den Mund offt vnd wol außwaschen mit Gerstenwasser / das mit ein wenig essig / Boretsch vnd Sawrampffer wasser gemengt / jhn mit Weinber Latwerg vnd Erbselen safft erlaben.

Man soll jhm den Mund nit zu dürr werden / oder zu grossen durst leiden lassen / sonder jmmerdar außspülen vnnd gurglen / die bräune zu verhüten.

Noch ist ein trinckwasser / das nit allein den Leib offen behelt / sonder kület die hitzigen Leber sehr ab / vñ ist täglich zu trincken sehr nutzlich / nim ein Pfund kleine Weinberle / wasche sie sauber mit frischem brunnen wasser / stoß es wol klein in einem morser / gieß daran ein halbe maß frisches wassers / riers wol vmb / trucke es durch ein sauber leinen thuch / als dann theil disen safft in zwen theil / gibs dem Krancken vnder tagen halb zu trincken / zu nacht das ander halb theil / es behelt den Leib offen / reiniget vnd kület vast wol. Die außgetruckte Weinber stoß wider wol / gieß daran zwo oder dritthalb maß frisch brunnen wasser / trucks wol auß / bespreng

es mit

es mit gestoßnem Zimmet wol / vnnd brauchs für dein täglich trinckwasser.

Also kanstu dises wasser täglich wider machen / vnd so lang die hitzen verhanden / zu deiner noturfft gebrauchen.

Das sibenzehend Capitel.

So einer Kranck wurde im Essen / oder gleich darnach / oder sonst mit vollem Magen / wie er sich halten solle.

Vor der Füllerey soll man sich zu jeder zeit hüten / vor auß so die Kranckheit vmb geht / dann es steht vmb dieselbigen gefärlich / wiewol sie vermeinen / sie wöllen es hinweg trincken.

So aber einer Kranck wurde in der Füllerey / oder einer der sich gleich ordenlich hielt mit essẽ vnd trincken / diser soll sich von stund an mit einem Balsam oder Scorpion Oel darunder theriac gemischt / salben / vmb das Hertz / an den schläffen / an Puls adern der Händ / die naßlöcher / vnd vmb die Brust / vnd so ein Beul dann zumal geschossen wer / soll dieselbig wol darmit gesalbet werden.

Vnd wiewol in dem gebrechen das vndäwẽ schädlich sein möcht / jedoch sol sich der kranck zum vndäwen reitzen / so es aber nicht gern von statt gehn / soll ers mit lawem wasser / oder mit einer langen Feder in baumöl getunckt zu wegẽ

 bringen /

bringen / dann je bälder er die speiß vnd tranck auß dem Magen bringt / je besser / vnd so er das zu jhm selb kompt / laß er zu der Ader / wie oben anzeigt / vnd nem̃e ein schweiß trunck ein.

Das achtzehend Capitel.

Wie man sich deß andern tags mit dem Krancken Menschen hal- ten soll / vnd jn purgieren.

Nachdem nun der Kranck rechtgeschaffē Ader gelassen / geschwitzt / vnd gethan hat was darzu gehört / vnd es sich schon ein wenig gebes- sert hat / soll man jhm deß andern tags ein ring Clystierung geben / oder Pestilentz pillule / andˀ- halb quintle / wie oben im dritten Capitel an- gezeigt / vnnd wol sehen / das der Leib geöffnet seye.

Vnnd so aber an dem andern tag ein Beul oder Geschwulst verhanden / vnd nicht sonder- lich groß wer / oder nit herfür wolte / soltu Ca- momillen sieden in Wasser / darin ein Schwam netzen / vnd solches mit bähen / darnach ein gros- se Ventosen darüber setzen / damit es herauß ziehe / magst jhm wol darauff einen Schweiß- trunck geben / vnd nach dem Schweiß abtrück- nen / vnd halten wie vor angezeigt.

Das neunzehend Capitel.

Was

Was am dritten / vierdten vnnd nachvolgenden tagen zu handlen.

Am dritten tag soll man aber sehen / das der Leib geöffnet / zäpfflin oder Pillule brauchen / vnd vberlegen zum Hertzen / wie vor auch zu der Leber / wie am 5. Capitel vermeldet.

Item so grosse hitz / onmachten oder Hauptwehe noch verhanden / mach dir ein Julep / oder laß jhn dir in der Apotegk machen / vnnd thu frisch brunnen wasser darunder / das trinck am morgen warm / vnd vmb den imbis vnd zu abẽd kalt / nach deiner gelegenheit.

Das zweintzigst Capitel.

Was mit der Beul oder Geschwer zu handlen.

So man nun mit Aderlassen vnd schwitzẽ hat gethon / was darzu gehört / soll man nicht warten / bis das Geschwer zeytig werd / sonder bey zeit mit einer flieden tieff darein bicken / ob schon kein Ayter / allein Blut darauß geht / vñ ein Ventosen darüber setzen / damit das Geschwer herfür gezogen werd / darauff soll man Pflaster legen / wie volgt.

Als namlich das / dauon oben geschriben im 15. Capitel / so von dem außgetruckten zwibel vberbleibt.

Oder nim den vorigen außgetruckten zwi-

bel/ thu darzu zwo feigen / hefel zwey quintlin/
Tauben kat ein lot / senffsamen ein quintlin/
vnd mit honig mach es alles vnder einandern/
das ein Pflaster darauß werd / wilt du es noch
stercker haben / so nim 6. oder 7. Spannische
Mucken gestossen vnd darunder gethon/ lege es
warm darüber/ wirdt es herfür ziehen.

So aber grosser schmertz bey der Beulen
wer/ soltu solche starcke Pflaster nit darauff le=
gen/ sonder etlich zwerch finger darunder thun/
damit man den schmertzen nicht noch grösser
mach / vnnd dannocht das Gifft vom Hertzen
gezogen werd.

Oder mach ein solches/ das ist sänfft/ vñ
sonderlich für die / so nit starcke pflaster leiden
mögen / nim guten alten hefel 4. lot / gute fei=
ste frische feigen zehen/ welsche weinber 6. lot/
Salpeter vnnd aloepaticum jedes 2. quintlin/
Violwurtzen andelthalb quintlin / mit Camo
millen öl mach ein pflaster darauß / das streich
auff ein thuch/ vnd legs zwey mal im tag darü=
ber/ allweg ernewert / als warm es der Kranck
erleiden mag/ auff das geschwer/ die Feigen da=
zu gebraucht / sind fürderlich gut / dann sie er=
weichen alle solche Geschwer.

Der Arm neme gute Feigen 2. lot / wein=
berlin 2. lot/ die stoß zusamen / vnd thu darun=
der 2. quintlin saltz/ 1. quintlin hefel/ 1. quint
lin honig/ misch es zu einem pflaster.

Oder. Nim ein eyer dotter/ saltz den vast
wol/ leg jhn vber.

Item ein lind brot/ das noch warm/ vnnd
erst auß

erst auß dem Ofen kompt / in wein vnnd Essig gleich vil geweicht / vnnd pflaster weiß vbergelegt / doch jmmerdar ernewert.

Merck. Alle obgeschribne pflaster soll man wol warm oder law vberlegen / das Geschwer nicht zu härt binden / sonder die bind soll mitten Creutz weiß auffgeschnitten / vnnd ein loch haben / damit die böß materi nit hindersich gezwengt werde / vnnd das geschwer hindersich begere vnd verschwinde. Vnd so du es merckest / so gib dem Krancken von stund an wider ein Theriac oder Metridat / oder ein andere Artzney / die dem Gifft wehret mit einem wein / vnd obgedachte pflaster leg stets vber / so wirdt desto ehe dem Krancken geholffen werden.

Item / wann du ein Beulen empfindest / vnd wil nit herauß / so nim ein sauren Roggen hefel 3. lot / vnd ein quintlin Spanisch mucken stoß sie inn einem Morser klein / nims herauß auff ein Papir / blaß ein wenig drauff / so fliegē die federlin obē dauon / misch dann das Puluer vnder den hefel / der nit zu dick sey / streichs auff ein thuch / bestreich zuvor die Beulen mit Kamomillen öl / leg das pflaster law vber / laß darob ligen 6. stund / so zeucht es ein hohe vergiffte Blater auff / nim das pflaster wider herab / vnd öffne die Blater / darauß wirdt ein vergifftes stinckendes wasser fliessen / nim dann ein weisse salb / bestreich die verletzte haut / vnd auff die mittt / da die Beulen ist / leg ein gut graws pflaster / das ernewere all 6. stund / so bricht der schaden auff / vnd laufft nicht hindersich wider

dem Hertzen zu.

Darnach laß das Geschwer innwendig reinigen/ seubern/ vnd langsam heilen/ vor drey Monaten laß dirs nit zu heilen/ sonder offen behalten/ ist dem Krancken nutzlich/ das kan aber geschehen/ wann du zimliche meissel machest/ vnd mit dem grünen Sälblin Apostolorum inn der Apotegk genannt bstreichest/ das reiniget vnd seubert/ vnd kan mit disem meißlē lang offen gehalten werden.

Das ein vnd zweintzigst Cap.

Wie man sich mit den roten/ goldfarben/ grünen/ vnd schwartzen blatern halten soll.

So die Blatern schiessen/ soll man ohne verzug aderlassen/ schwitzen/ wie oben im 14. Cap: angezeigt. Nachmals soll man die blater mit einer Flieden öffnen/ tieff bicken/ vnnd Ventosen darüber setzen/ vnnd dann mit einem Guldenen/ Silbernen oder Eysenen drat/ der glüend gemacht höfflich brennen/ dann es ist nit sorglich/ dieweil solch fleisch in denen Blatern Tod/ derwegen sie kein empfindtlicheit haben/ es ist kein artzney/ die das Gifft mehr vertreibet/ als das hofliche brennen/ darnach salbe daß gebrent Ort mit einem frischen Schmaltz vnd leg frische Mangolt bletter darüber/ laße jhn also ein weil rhuen.

Nach

Mach dann ein pflaster auß breitem Wegerich / linsat vnd einem linden newgebachnem Brot mit einandern in wasser gesotten / gestossen vnd vber gelegt.

Oder nim ein Ayerdotter / Scabiosen kraut / Walwurtzen jedes ein lot / Salpeter 2. quintle stoß es wol vnder einandern / das es ein Pflaster werd / das leg auff die Blater / so zuvor offen ist.

Nachdem nun das Geschwer bey etlichen Wechen offen gehalten / vnd der Kranck wider vmbgeht / vnnd essen mag / kan das Geschwer mit auffhörung zu meißlen / vnnd dem braunen pflaster bald geheilet werden.

Das aber darnach die Rufen herab falle / soltu nemen 2. lot frisch Schmaltz / das zuvor wol gewäschen sey / vnd einen halben ayerdotter / vnnd ein quintle weißes Meels / riers wol vnder einander / vnd legs vber / wirdt dir die ruf in kurtzer zeit herab fallen.

NOTA.

Wann es im Sommer / vnnd heisse zeit ist / vnd der Schaden sich geöffnet hat / solt du im verbinden mit dem Krancken sondern fleiß haben / dann weil der wůst groß / vnd die vberlegte Pflaster starck / so zeühet das Pflaster inn sechs stunden

an sich

an sich was es würcken sol/ vnnd wirdt mit wůst dermassen vberzogen/ das sein würckung auß ist/ derwegen das Gifft/ so es vom Hertzē zogen/ wider hindersich laufft: das wirdt ein fleissiger Balbierer bedencken/ vnd nach gelegenheit der zeit/ vnnd es der Kranck schwacheit halb erleiden mag/ weil der wůst da zum wenigsten jhn tag vnd nacht drey mal verbinden/ vnd den schaden reinigen.

Entlich/ wann die zeit der heilung verhanden/ soll der Kranck der obgeschribnen Purgatzen noch eine einnemen/ sich vor könfftiger gefährlicheit zu verwaren.

Also sey gnugsam geschriben võ verhůtung vñ heilung diser kranckheit. Ein jeder verstendiger Balbierer wirdt jhme in andern zufählen wol wissen zu rhaten/ vnd allzeit ordenliche mittel wissen zu brauchen.

ENDE.